

# „Inszenierte Aufregung“

Fairness sollte auch ein Anliegen der Internetwirtschaft sein, findet Werner Müller, Geschäftsführer des Fachverbands Film- und Musikwirtschaft.

## Gastkommentar

••• Von Werner Müller

WIEN. Mit einigem Erstaunen nehme ich zur Kenntnis, dass jedes Mal, wenn von der Internetwirtschaft die Übernahme von Verantwortung für ihre Inhalte gefordert wird, die ISPA die Meinungsfreiheitskeule schwingt. Ist die ISPA ein Lobbyist von großen Plattformen wie Facebook und Google/YouTube?

### Lizenzierung von Inhalten

Der in Diskussion stehende Artikel 13 des EU-Urheberrechtspakets – die vielzitierte Value Gap-Bestimmung – bezieht sich nämlich ausschließlich auf Firmen, deren Zweck es wie bei YouTube primär ist, User-Uploads (UUC) von Filmen und Musik durch Weitergabe von Daten und Werbung zu monetarisieren. (Value Gap bezeichnet die Differenz zwischen den Erlösen der Plattformen und den Zahlungen, die an die Rechteinhaber fließen; Anm.) Dieses Geschäftsmodell, von dem es im Übrigen außer Vimeo und YouTube am österreichischen Markt wohl kein weiteres mehr gibt, soll nun primär dazu verpflichtet werden, die Inhalte zu lizenzieren.



© Werner Müller

Erst wenn diese Lizenzierung nicht erfolgreich ist, sind „geeignete andere Maßnahmen zu ergreifen“, wobei Artikel 13 1b zum Schutz der Meinungsfreiheit explizit verbietet, das gesamte Internet zu „filtern“. Wozu also die inszenierte Aufregung, wenn nicht, um einige Großunternehmen zu unterstützen, die von dem Wertschöpfungsabfluss zulasten der Kreativen bestens leben und deren Wertschöpfung

### Gastautor

Werner Müller ist Geschäftsführer des Fachverbands Film- und Musikwirtschaft der Wirtschaftskammer Österreich.

sicher nicht in Österreich, sondern in Silicon Valley stattfindet? Wird hier bewusst eine leicht nachprüfbare Fehlinformation verbreitet? Noch einmal: Der Artikel 13 betrifft nur einen *kleinen* Teil der Internetwirtschaft und betrifft die Freiheit von Bloggern, nichtkommerziellen Plattformen, Onlinepressemедien oder von „Wikipedias“ in *keiner* Weise und bedeutet nur eine Lizenzierungsverpflichtung für Content Sharing-Plattformen; der Geltungsbereich ist hinlänglich eng definiert. Alles andere ist Meinungsmache!

### Rechtliche Schlupflöcher

Beim Value Gap geht um die großen Online-Oligopole, die den Markt dominieren und von kreativen Inhalten (Film und Musik) ungeheuer profitieren und alle rechtlichen Schlupflöcher ausnützen, um die Urheber nicht vergüten zu müssen. Der Value Gap will diesen unfairen Markt regulieren – nicht mehr und nicht weniger. Fairness sollte doch auch ein Anliegen der Online-Wirtschaft sein, umso mehr als die kleinen Internetserviceprovider, die die ISPA angeblich vertritt, von diesem Paragraphen gar nicht betroffen sind.

## HINTERGRUND

### EU-Urheberrecht: Reform vorerst ausgebremst

#### Entscheidung auf September verschoben

Das EU-Parlament hat am Donnerstag in Straßburg mit knapper Mehrheit das Verhandlungsmandat für eine Reform des Urheberrechts abgelehnt. Damit sind weitere Verhandlungen auf September verschoben. In Sozialen Medien hatten zuletzt Künstler – u.a. die Wiener Philharmoniker und Paul McCartney – an die EU-Abgeordneten appelliert, die Reform umzusetzen. Die Hoffnung der Künstler ist, dann mehr Geld von Plattformen wie Google (YouTube) oder Facebook für ihre bisher gratis genutzten Leistungen zu erhalten. Nach dem Willen des Rechtsausschusses des EU-Parlaments sollen bei der Reform des Urheberrechts die Rechte von Kreativen gestärkt werden. Die Materie umfasst u.a. die Einführung eines Leistungsschutzrechts; ein Uploadfilter soll dafür sorgen, dass Online-Plattformen Inhalte, die urheberrechtlich geschützt sind, schon beim Hochladen sperren müssen. Kritiker sehen in der Reform eine „Gefahr für die Meinungsfreiheit“ (ISPA) bzw. für das freie Internet im Allgemeinen. (APA)



© Panthammedia.net/feelstock